

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

76 (6.4.1910) 2. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Beaufsatzpreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 9 Pf., vierteljährlich M. 2,70. In den Geschäftsstellen oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 3,25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, M. 3,87 vierteljährlich. Briefkästen werden jederzeit entgegengenommen.

Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Babenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Neuzelleton: A. Theodor Mene; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsblätter, den Handel und Bericht: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Anzeigen: Die sechspartige Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf., Blättern 60 Pf. Vorsatzanzeigen billiger. Bei älterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsbüros an.

Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Berantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Wahler in Karlsruhe.

Badischer Landtag.

Unberechtigter Nachdruck der B.Z.K.-Berichte ist untersagt.

Zweite Kammer.

55. Sitzung.

BZK, Karlsruhe, 5. April 1910.
Präsident Rohrhurst eröffnet die Sitzung um halb 10 Uhr. Am Regierungstisch: Minister v. Bodman, Geb. Oberreg. Räte Krems und Wiener. Die Tribünen sind schwach besetzt.

Präsident Rohrhurst: Nach ihrer Rückkehr aus den Osterferien gestatte ich mir, Sie auf das freundliche zu begrüßen und damit den Wunsch zu verbinden, daß unter Arbeit auch fernerhin ein stattliches Leben erfreulichen Fortgang und guten Ausgang nehmen möge. Vor Eintritt in die heutige Tagesordnung lassen Sie uns in Erfüllung einer Pflicht der Pietät der fröhlichen Mitglieder dieses Hauses gedenken, die seit diesem leichten Tagung aus dem Leben geschieden sind. Es sind dies folgende: 1. Am 27. Oktober 1908 entschlief im 67. Lebensjahr Landwirt Anton Schmid von Kaltbrunn, der zwei Wahlperioden von 1881/89 den 23. Wahlbezirk Triberg-Waldshut in diesem Hause vertreten hat; seitgewurzelt in den heimatlichen Wegen hat der treue Sohn seiner Vereine auch in diesem Hause seiner Heimat Brauch nicht verloren und ihr nach bestem Wissen und Können zu dienen sich bemüht. 2. Am 16. September 1908 verstarb im 83. Lebensjahr Finanzrat Ernst Pfeifer in Freiburg, der von 1887/91 als Abgeordneter des 18. Wahlbezirks Freiburg-Stadt diesem Hause angehörte. Ein Mann reichen Wissens, eisernen Willens, edler und unermüdlicher Denftweise, von lebhafter Anteilnahme an dem politischen Leben, von seinen Jugendjahren, in denen er in heiterer Freiheitsschaffung sich aktiv an den politischen Bewegungen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts beteiligte, bis in sein hohes Alter, hat er in den verschiedensten Stellungen jenes reichen Lebens als pflichtgetreuer und tüchtiger Beamter des Staates, als langjähriges geijtäusches Mitglied des Bürgerausschusses und des Stadtrats in Freiburg, als Mitglied des Bezirksrats und des Kreisausschusses wie als Abgeordneter seine bedeutende Arbeitskraft und seine unermüdliche Schaffensfreudigkeit in den Dienst des öffentlichen Lebens gestellt und um unsere badische Heimat wie um seinen engeren Wirkungskreis sich große Verdienste erworben. 3. Hochbetagt, aber bis zur vorlebigen Abreise von eingängiger Frische des Geistes und Körpers, entschlief am 29. Januar 1909 Oberingenieur a. D. Karl Delisle in Durlach, der von 1895 bis 1899 in diesem Hause den 32. Wahlbezirk Stadt Rastatt vertreten und sich in dieser Zeit als fleißiger und feinfühlreicher Mitarbeiter große Anerkennung erworben hat. Ein Mann von rechter Art, gebiegenen Charakters, voll lebhafter Aufmerksamkeit und rastloser Tätigkeitsdrang für die vielfältigen Angelegenheiten des öffentlichen Lebens in Gemeinde und Staat, ein anstreicher und von Jugend auf unerschöpfender Kämpfer für eine freiheitliche Gestaltung unseres Volkslebens und zur Förderung der Volksmobilität, getragen von unerschütterlicher Überzeugungstreue, in der er das schwerste Opfer, das seines Staates verdient, brachte, ohne davon Aufhebens zu machen, ist Delisle seinem Freunden ein alzt wohlbekannter und wohlratender Freund, in seinem öffentlichen Wirken eine hochgeschätzte, unermüdliche und unermüdliche Arbeitskraft gewesen. Sein lebhaftes politisches Interesse ließ, als er der Kammer nicht mehr angehörte, ihn den Kreis im überwiesenen Hörn, aber aufrechter Haltung, leuchtenden Augen, jugendfrischen und begeisternden, sonnigen Herzen, seine Schritte oft in die lebhaften, lebhaften Arbeiten und im Geiste an denen Arbeiten und seinen Kämpfen sich beteiligen. 4. Am 21. März 1909 starb im eben vollendeten 75. Lebensjahr Büchereibesitzer Karl Vogel in Rastatt, der von 1883 bis 1888 den 32. Wahlbezirk (Stadt) Rastatt in diesem Hause vertreten hat. Mit der gleichen Pflichtstreue und glänzenden Tatsachen, mit der er in seiner Heimatstadt in einer langen Reihe von Jahren als Mitglied des Bürgerausschusses und des Gemeinderats eine eifrig erprobliche Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit entfaltete, alle Bestrebungen für die öffentliche Wohlfahrt mit Wort und Schrift unterstützte und kraftstark förderte, und nach dadurch das Ansehen, Vertrauen und Dank weitester Kreise seiner Mitbürger erwarb, hat er auch in diesem Hause die Interessen seiner Heimat wie des ganzen Landes noch stärker gewahrt und gefördert. 5. Am 25. Juni 1909 verstarb Wirklicher Geheimer Rat August Noos in Karlsruhe in 75. Lebensjahr. In ihm hat unser badisches Land einen außerordentlich tüchtigen Staatsmann von hervorragenden Eigenschaften des Geistes und Charakters verloren, der während seines ganzen langjährigen Wirkens im Dienste des Staates, auf allen den hervorragenden Posten, auf die im äußeren und inneren Verwaltungsdienst das Leben ihm stellte, insbesondere in der wichtigen und bedeutamsten

Stellung als Direktor des Oberschulrats seine besten Kräfte in hingebender und stiller Pflichterfüllung für die Lösung der ihm gestellten Aufgaben und für die gesunde Weiterentwicklung unseres Landes eifrig und erfolgreich einsetzte und bei allen Ehrungen und Erfolgen, die ihm beschieden waren, eine einfache, schlichte und stille Persönlichkeit geblieben ist. Diesem Hause gehörte Noos zweimal an, 1873 bis 1875 als Vertreter des 28. Wahlbezirks (Oberkirch-Achen) und 1887 bis 1889 als Vertreter des 17. Wahlbezirks (Waldkirch-Emmendingen-Freiburg). 6. Im Stadtteil Karlsruhe, der am 2. Juli 1909 im 76. Lebensjahr entschlief, stand ein um die Stadt Karlsruhe wie um das Land hochverdienter Mann aus dem Leben, der fast 4 Jahre eines der arbeitsfreudigsten und einflussreichsten Mitglieder der Stadtverwaltung gewesen und insbesondere durch seine rührlose und unermüdliche Tätigkeit, die er auf dem Gebiete öffentlicher Wohlfahrtspflege in menschenfreudlichem, allezeit opferwilligem, dabei stets lächelndem und befreiendem Sinne entfaltete, sich den Dank und die Wertschätzung seiner Mitbürger erworben und in den Werken, die er in diesem Geiste geschaffen, ein dauerndes Andenken gesichert hat. Fast zwei Jahrzehnte, von 1879 bis 1897, hat er den 35. Wahlbezirk (Stadt Karlsruhe) in diesem hohen Hause mit Sachkenntnis und Wohlthaten zum Wohl seiner Heimat vertreten. 7. Wenige Tage nach dem eben Genannten entschlief am 18. Juli 1909 in Bonn der Sparkassenverwalter Ferd. Krieger im Alter von 73 Jahren. 20 Jahre, von 1885 bis 1905, war er in diesem Hause Abgeordneter für den 6. Wahlbezirk (Bonndorf-Waldshut). Wer zugleich mit ihm diesem Hause angehörte, erinnert sich gerne des einfachen, bescheidenen und liebenswürdigen Mannes, der mit der gleichen Pflichttreue, mit der er in seiner Heimat jenes verantwortungsvollen Amtes fast vier Jahrzehnte erfolgreich waltete, der eine Reihe Ehrenämter in Gemeinde, im Bezirk und Kreis, zu denen ihn das Vertrauen seiner Mitbürger oder der staatlichen Behörden berufen hatte, befiehlt, in gleichem Geiste auch in diesem Hause sich der Interessen seiner Heimat allezeit anzunehm. Er hat nicht allzu oft das Wort ergriffen, aber wenn er es tat, sei es als Berichterstatter oder als Vertreter seines Bezirkes, dann verfehlten seine schlichten, warmen Worte, aus denen ein sicheres Urteil und erfahrene Sachkenntnis sprach, ihre Wirkung nicht, insbesondere wenn er, der sonst so ruhige Mann, mit lebhafter Wärme der Interessen seiner heilig geliebten, engeren Heimat sich annahm und heretens das harte Ringen und die mancherlei Enttäuschungen seiner Schwarzwälder Landsleute schilderte. 8. Am 29. Juli 1909 starb in Freiburg Medizinalrat Dr. Gischa in 80. Lebensjahr; ein bedeutender Mann, begabt mit einem praktischen Blick, mit hervorragendem organisatorischen Talent, voll rasierten Eifers und Gingabe an die übernommenen Aufgaben seines beruflichen und außerberuflichen Wirkens, und insbesondere mit einem gütigen Herzen, hat er auf dem Gebiete öffentlicher Bedeutung hervorragend geleistet und insbesondere in dem Ausbau der Kreispolizeianstalt Freiburg, die seine Hand aus kleinen Anfängen zu einem bedeutsamen Werk umwandl, sich ein bleibendes Verdienst erworben. Dreimal hat das Vertrauen seiner Wähler ihn in dieses Hause entföhrt. 1867 bis 1871 vertrat er den 11. Wahlbezirk (Stauf-Heitersheim), 1871 bis 1873 den 16. Wahlbezirk (Freiburg-Zeisburg) und 1875 bis 1878 den 18. Wahlbezirk (Stadt Freiburg). 9. Gest am gleichen Tage wie der obengenannte, verschloß am 30. Juli 1909 im Alter von 81 Jahren Geheimer Rat Wilhelm Schupp in Karlsruhe, der lange Jahre eine hervorragende Stelle als Betriebsleiter der badischen Staatsseidenbahn, als hervorragend befähigter und tüchtiger Beamter dem Lande wichtige und wertvolle Dienste geleistet hat. In einer für die politische und wirtschaftliche Entwicklung unserer engeren und weiteren Heimat bedeutsamen Zeit hat er in diesem Hause den 33. Wahlbezirk (Sinsheim-Eppingen) vertraten und an den Arbeiten des Hauses lebhafte Anteil genommen. 10. Am 4. Oktober 1909 schloß Geheimer Rat und Kommerzienrat Karl Ladenburg in Mannheim im 88. Lebensjahr ein langes, arbeits- und erfolgsreiches Leben, das durchzogen war von idealer Gesinnung, starkem Pflichtgefühl, tatkräftigem Interesse für alle Aufgaben des Hauses, von dem geleitet er seine hervorragenden Geistesgaben in den Dienst seiner Vaterstadt und des Landes stellte und die wirtschaftlichen wie die idealen Interessen beider zu heben sich bemühte. In diesem Hause vertrat er erfolgreich 1887 bis 1891 und 1893 bis 1897 den 45. Wahlbezirk (Mannheim-Stadt), zu deren Ehrenbürger ihm das Vertrauen und die Anerkennung seiner Mitbürger gemacht hat. 11. Von Abgeordneten, die noch dem letzten Landtag angehörten, sind zwei dahingegangen: Am 18. September 1908 entschlief im 66. Lebensjahr Amtsgerichtsdirektor Emil Armbruster in Freiburg, der von 1897 bis zu seinem Tode in diesem Hause den 20. Wahlbezirk (Ettenheim-Emmen-

dingen-Lahr) vertrat und als Abgeordneter, als Vertretender Vorsitzender der Kommission für Eisenbahnen und Straßen, als Vorsitzender der Petitionskommission mit erster Sachlichkeit und rastloser Pflichttreue aller Aufgaben, die das parlamentarische Leben an ihn stellte, sich unterzog. Er war eine schlichte und einfache Erscheinung, keine heißblütige Kampfesnatur, kein Mann leidenschaftlicher Debatten, wohl aber ein stiller, gewissenhafter und gründlicher Arbeiter, von wohltuender Warmherzigkeit, wenn es galt, die Schönheiten des Landes zu rühmen und zu wahren, Werk der Warmherzigkeit zu fördern, voll Hergesellte, von, bei aller Überzeugungstreue, stets gleichbleibender Freundschaft gegen jedes Mitglied dieses Hauses; darum bei aller ohne Unterschied der Parteistellung geachtet und geliebt; er hatte darum auch in diesem Hause wohl politische Gegner, aber keinen einzigen persönlichen Feind. 12. Am 5. Juli 1909 schloß noch einem inhaltsreichen Leben Oberbürgermeister Dr. Albert Gönnner im 72. Lebensjahr die Augen zum letzten Schlummer. Ein Bierfestjahrhundert, von 1883 bis 1908, hat er als Abgeordneter für den 31. Wahlbezirk (Stadt Baden) diesem Hause angehört und von 1893 bis 1908 zu seinem freiwilligen, durch erste Erkrankung veranlaßten Rücktritt als Präsident die Geschäfte dieses Hauses geleitet. Welch große Verdienste Gönnner damals hervorragenden Gaben seines reichen Wissens und starken Wollens und Könnens sowohl als Verwaltungsbeamter im städtischen Dienste und insbesondere in seiner 32-jährigen Tätigkeit als Leiter des städtischen Gemeindewesens um die Hebung der Stadt Baden in stolzer, unmisslicher und weithinlager Schaffensfreude und Arbeitskraft erwarb, durch seine erfolgreiche parlamentarische Tätigkeit, welcher Verstärkung er als Abgeordneter und als langjähriger Präsident dieses hohen Hauses bei allen in diesem Hause vertratenen Parteien erfreute durfte, das kam in ergriffenster Weise an seiner Nähe zum Ausdruck. Und Herr Kollege Lehrenbach hat wohl im Sinne des ganzen hohen Hauses der Trauer aller um den Heimgang Gönnners die Worte verlesen: „Der Verstorbene war das Muster eines pflichtstiftenden, arbeitsfreudigen, überzeugungstreuen Abgeordneten. Als Präsident leitete er die Kammerverhandlungen, wie bei allen Schlüsselfesten hervorgehoben werden konnte, mit größter Geschäftsgewandtheit und absoluter Unparteilichkeit. Gegen alle Mitglieder, wie Beamte und Bedienstete des Hauses war er voll Güte und teilnehmender Fürsorge. Das Gedächtnis des Verstorbenen wird unvergänglich sein und in der Geschichte der Zweiten Kammer wird der Name Gönnner an ehrenvoller Stelle verzeichnet sein.“ Wer Gönnner persönlich näher stand, der erfuhr, daß Gönnner ein Mann des reichen Wissens auf den verschiedenen Gebieten, von festem, gerechtem, lauterem und aufrechtcharakter, von vornehmer Gejüngung, von edelster selbstloser Herzengüte, von unerschütterlicher Freundschaftsliste war, und er wird, er muß ihm auch über Grab und Tod ein treues Gedächtnis bewahren. Ich erüsse Sie, zum Zeichen der Ehrung der Verstorbenen sich von den Söhnen zu erheben. (Es geschieht.)

Am Einlauf befinden sich folgende Eingänge:

Nachtrag zu der Petition der Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten der Großh. Bad. Staats-eisenbahnen um Verbesserung ihrer Einkommensverhältnisse. Neue Petitionen, und zwar: 1. des Vereins der Kupferhändler Deutschiands, Bezirksverein Baden und Umgebung, die Milderung des ihnen durch das neue Brantweinsteuergebot entstehenden Schadens betr.; 2. des Rechnungsgebäuden Gehrig bei der Großh. Betriebswerkstatt Karlsruhe um etatmäßige Anstellung als Rechnungsführer; 3. des Bahnhofswärters David Blattner um Verleihung der Beamtenrechte; 4. des Hauptstaatschufes für die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten in Leipzig, die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten betr.; 5. des badischen Gymnasiums und Seminarievreibers wegen Verbesserung der Lage der Gymnasiums- und Seminaridioten; 6. der Bezirksgruppen Karlsruhe und Konstanz des Bundes gepräpter Sekretäre und Obersekretäre der Reichspost und Telegraphenverwaltung um Wiedereinführung der landesvertretenden Anstellung der in Baden beschäftigten Oberpostsekretäre z. 7. des Gemeinderats und der Handelsgenossenschaft Wettstein, den Bau einer Eisenbahn von Hardheim über Nillsheim nach Wettstein betr.; 8. des Eisenbahnkomitees Schliessach, die Errichtung einer normalspurigen Eisenbahn Titisee-St. Blasien betr.; 9. der Schwarzwälder Handelskammer für den Kreis Billingen und Amtsbezirk Reutlingen, den Ausbau der Elztalbahn betr.; 10. des allgemeinen Arbeitervereins, Verband Mannheim, die Abänderung des Einkommenssteuer- und Vermögenssteuergebotes betr.; 11. des Verbands der Land- und Fleinen Städtegemeinden, die Änderung des Gesetzes über den Elementarunterricht betr.; 12. des Vereins Badischer Lehrerinnen zum Gesetzentwurf über Änderung des Elementarunterrichtsgesetzes; 13. des Landesverbands der badischen Gewerbe- und Handwerkerverein.

Die Zweite Kammer willt in Ausgabe und Einnahme für die Budgetjahre 1910 und 1911 ge-nahmen: A. In Ausgabe: Titel XVII Verwaltungsbeiträge der Oberdienststellen des Wasser- und Straßenbaus a) Ordentlicher Staat, je für ein Jahr 6.535.920 M., b) Außerordentlicher Staat, für zwei Jahre 2.223.800 M. Titel XVIII Verwaltung des Bergwesens, je für ein Jahr 7.130 M. Titel XIX für die geologische Landesaufnahme, je für ein Jahr

46 590 Mf. B. Zu Einnahme: Titel VIII Verwaltungszweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues a) Ordentlicher Etat, je für ein Jahr 2 333 760 Mf. b) Außerordentlicher Etat, für zwei Jahre 619 960 Mf. Titel IX für die geologische Landesaufnahme, je für ein Jahr 1550 Mf.

Abg. Frhr. v. Gleichenstein (Btr.) bringt Beschwerden aus seinem Wahlkreis vor, daß die Rheinbauinspektion rote Sandsteine aus Zabern im Elz verwerfe und die Steine von Sasbach und Rottweil beiseite lasse; ebenso bezüglich der durch Verlängerung des Elzkanals eintretenden Hochwasserschäden, wobei durch den Mühlbach mehrere hundert Morgen Felder überflutet wurden. Der Schaden bezieht sich auf etwa 100 000 Mark. Das überschwemmte Gelände ist das beste der Gemeinde Oberhausen. Alle Bürger wurden von dem Schaden betroffen. Einzelne haben einen Schaden bis 2000 Mf. Eine Gerberei ist vollständig vernichtet. Die Gemeinde Oberhausen bittet daher um Abhilfe. Die Rheinbauinspektion behauptet, daß das Hochwasser nicht vom Mühlbach, sondern als Druckwasser von der Elz kommt. Die Verbiuste ergaben aber das Gegenteil und gaben so der Gemeinde Oberhausen Recht. Es stellt sich heraus, daß ein hochbedeutendes Werk sich in seinem Enderfolg als verfehlt erweist. Die Oberhauser wollen eine kleine Unterführung in der Altstraße. Die Gemeinde berechnet die Kosten auf 45 000 Mark. Die Regierung sollte hier Abhilfe schaffen, denn diese Summe steht nicht im Vergleich zu dem Schaden, den die Gemeinde Oberhausen in den letzten Jahren erlitten hat. Redner bedauert sich über die Wegnahme des Finanzamtes in Breisach und wünscht, daß dafür der Rheinbauinspektion Freiburg nach Breisach verlegt werde, wo sie auch früher war. Das Gebäude ist durch die Verlegung des Finanzamts wieder frei. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Maier (Soz.): Im allgemeinen können wir mit der Tätigkeit der Regierung auf diesen Gebieten einverstanden sein. Auch in der Schotterverwendung könnten wir mit der Regierung eingehen; allerdings seien auch die örtlichen Wünsche zu beachten. Redner wünscht bessere Gehwege und fragt an, ob die Regierung auch davon Gebrauch mache für die Landstraßen, wenn die geeigneten Objektumformen festgestellt sind. Die Verkehrsbestimmungen für die Automobile würden erleichtert. Am Interesse des Verkehrs sei das zu begrüßen. Die Bevölkerung begrüßt das aber nicht. Die Landwirtschaft ist abhängig, Gemüseplantagen anzulegen, weil sie immer mit Staub und Sand überhäutet werden durch die Autos. Es wäre empfehlenswert, die Straßen zu teeren oder öfters zu reinigen. Durch größere Lastautomobile werden die Straßen schwer mitgenommen. Er möchte anfragen, ob die Regierung für die so geschädigten Orts- und Kreisstraßen eine Entschädigung leisten wolle. Des weiteren bringt Redner Wünsche der Niedarbeiter vor. Die meisten Niedarbeiter auf der Straße Heilbronn bis Mannheim seien Badener. Redner wünscht ein Eintreten der Regierung für die Straßenverlegung Biegenhausen-Heidelberg, sowie eine Niedarbrücke bei Biegenhausen.

Abg. Leifer (nall.) bringt lokale Straßewünsche aus seinem Wahlkreis vor, so um Verbesserung der Straßenverbindung der Gemeinde Unterelsbach mit dem Jagsttal; ferner um Verbesserung der Straße

Auerbach-Königshofen. Es sind dort schon wiederholt Unfälle vorgekommen, so ein schwerer Unfall beim letzten Kaisermonat, wobei ein Armeelastragung verunglückte. Schon auf einem früheren Landtag habe er bemängelt, daß zu Grundbudeinträgen die Meßurkunden schwer zu beschaffen seien. Man sollte es zulassen, daß wenigstens das ungefähre Maß eingetragen und später richtig gestellt werde. Redner tritt für bessere Bezahlung der Steinmeyer ein auf dem Wege der Verordnung.

Abg. Dr. Vogel-Rastatt (Dem.): Die Herstellung und Unterhaltung der Gehwege war früher Sache des Staates. Sie kann aber jetzt den Gemeinden übertragen werden. Grundsätzlich sei er dagegen, daß der Staat die Herstellung und Unterhaltung der Gehwege den Gemeinden übertrage. Die Gemeinden werden freilich oft die Gehwege besser herstellen als der Staat. Sie tun vielleicht mehr als sie zu tun verpflichtet sind. Redner bringt lokale Wünsche aus seinem Wahlkreis vor; so betr. die Benutzung der Brücke für die strategische Bahn über den Rhein; ebenso betr. die Schiffbrücke bei Wintersdorf. Es könnten Vorkehrungen getroffen werden, um den mißlichen Verhältnissen, die durch den starken Schiffverkehr entstehen, abzuholzen durch Einführung des Motorbetriebs. Bei der Wiederherstellung der Schiffbrücke sollte darauf Rücksicht genommen werden, daß früher oder später auch eine elektrische Bahn über die Brücke geben soll.

Abg. Henninger (Btr.) bringt Wünsche aus seinem Wahlkreis vor, die die Hochwasserschäden der Gemeinden Rastatt und Kappel. Er habe sich im letzten Jahr selbst überzeugt, daß die Fruchtfelder bis an die Aehren im Wasser standen. Es ist so großer Schaden entstanden. Die Gemeinden haben sich an die Regierung gewandt. Er möchte die Regierung ebenfalls um Abhilfe für die zunehmenden Hochwasserschäden bitten.

Abg. Odenwald (frei.): Bringt Pforzheimer Wünsche bezüglich der Engforsterei vor. Mit der Ausführung der Auerbrücke bei Pforzheim könne nicht länger angewartet werden. Hoffentlich habe der Besuch des Ministers eine gute Wirkung.

Abg. Geiger (nall.) tritt dafür ein, daß auch der Kalkstein für die Straßenschotterung weiter verwendet werde, wo er aus nächster Nähe zu haben ist, und wünscht die Einführung des Decksteins auf allen Straßen. Die einheimischen Gewerbetreibenden sollten bei der Lieferung von Schottermaterial mehr berücksichtigt werden.

Abg. Weizhaupt-Pfullendorf (Btr.): Nachdem bezüglich der Seefelder-Ach eine Reihe von Petitionen eingeläufen sei, möchte er wünschen, daß eine befriedigende Regelung gefunden werde. Wo man, wie bei uns, viel auf den Fuhrwerksverkehr angewiesen ist, da schenkt man dem Straßensehen große Aufmerksamkeit. Wenn doch einmal mit der Bedienungsarbeit der Straßen vorgegangen wird, so sollte man das auch in jenen Gegenen tun, die ganz auf die Landstraße angewiesen sind, wie im Kreisbezirk Konstanz und Überlingen. Die Bedienungsarbeit steht mehr im Frühjahr erfolgen, wo die Straße weich ist und der Schotter leicht eingefahren werden kann. Man sollte in unserem Bezirk den Klagen der Landwirte und Wegeabholzen und mehr zum Drehsystem übergehen. Auf der Landstraße Pfullendorf-Hettlingen werde jetzt Asphalt verwendet. Es

würde auch im Interesse der Staatskasse, sowie der Arbeiter liegen, wenn wieder Asphalt verwendet und eingesetzt wird. Die Bezahlung der Straßewärter sollte gleichmäßig wie bei den Beamten erfolgen. Die Urlaubsgeleute sollten loyal behandelt werden, so daß die Geleute nicht drei Tage vorher eingereicht werden müssen. Bei der Obstdienstleistung sollte der Straßewärter seine Bedürfnisse zu billigen Preisen vorher decken können. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Ziegelmeier (Btr.): Bringt Beischwerden über den schlechten Zustand der Straße Ditzingen-Langenbrücken vor, die tatsächlich so schlecht sei, daß schon Fußgänger stolpern bleiben. Man sollte der Gemeinde Ditzingen, so lange sie keine Bahn bekommen, wenigstens einen guten Zugang zur Bahn gewähren und liefern eine Position in den Nachtragsetat einzustellen. Bei den Straßewärtern würden zwei Gehaltsklassen genügen. Redner bringt weitere Wünsche vor, bezüglich des Obstbaus an den Straßen.

Abg. Dieterle (Btr.): Weizhaupt hat vorhin gesprochen von den Begenden, die keine Eisenbahnen haben; dazu gehört auch der Odenwald. Er möchte die Regierung bitten, dort den Stromleitungen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Die Straßen sind in diesem Bezirk schlechter als irgendwo anders. Das gilt insbesondere von dem Weg der Gemeinde Hütten nach Riedenbach, der mehr ein Saumpfad als eine Straße zu nennen sei. Er hat eine Steigung von 30 Prozent. Hütten wäre bereit, einen Beitrag zu leisten; Riedenbach und Altenhöfchen lehnen aber einen solchen ab. Er möchte die Regierung bitten, mit diesen Gemeinden in Verhandlung zu treten und sie zu einem Verabreden zu veranlassen, außerdem aber möge die Regierung selber einen Staatsbeitrag leisten, nicht nach dem gewöhnlichen Maß, sondern in Abrechnung des außerordentlichen Missstandes, da bei schlechtem Wetter Arzt, Geistliche und Notar, die den Weg begehen sollten, kaum verfehlern können. Weitere Wünsche betreffen die Straße von Säckingen nach Murg und die Erhaltung und Zugänglichmachung einer hervorragend schönen Höhle.

Abg. Süßkind (Soz.): Bringt Wünsche vor, der Bad der Stadt Mannheim im Rhein. Dagegen seien Einwendungen gemacht worden wegen der Verunreinigung des Wassers durch die Einleitung der Fäkalien auf der Rheinau. Die Untersuchungen haben nichts ergeben. Wenn sich aber etwas ergeben sollte, so wäre die late Genehmigung der Einleitung der Fäkalien ihu. Er begreift nicht, daß die Regierung der Errichtung des Bades Schwierigkeiten machen könnte. Wenn ihre Bedenken stichhaltig wären, dann hätte die Regierung die Mühlände schon längst befehligen müssen. Rheinau hat, obwohl es am Rhein liegt, keine Badegemessenheit im Rhein. Es müßte hier ein Freibad errichtet werden. Sind die Schwierigkeiten berechtigt, so ist es ein Verbrechen, daß die Regierung noch nicht abgeholfen hat.

Hier wird abgebrochen.

Morgen vormittag 9 Uhr Fortsetzung. Schluss halb 1 Uhr.

wäre auch im Interesse der Staatskasse, sowie der Arbeiter liegen, wenn wieder Asphalt verwendet und eingesetzt wird. Die Bezahlung der Straßewärter sollte gleichmäßig wie bei den Beamten erfolgen. Die Urlaubsgeleute sollten loyal behandelt werden, so daß die Geleute nicht drei Tage vorher eingereicht werden müssen. Bei der Obstdienstleistung sollte der Straßewärter seine Bedürfnisse zu billigen Preisen vorher decken können. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Ziegelmeier (Btr.): Bringt Beischwerden über den schlechten Zustand der Straße Ditzingen-Langenbrücken vor, die tatsächlich so schlecht sei, daß schon Fußgänger stolpern bleiben. Man sollte der Gemeinde Ditzingen, so lange sie keine Bahn bekommen, wenigstens einen guten Zugang zur Bahn gewähren und liefern eine Position in den Nachtragsetat einzustellen. Bei den Straßewärtern würden zwei Gehaltsklassen genügen. Redner bringt weitere Wünsche vor, bezüglich des Obstbaus an den Straßen.

Abg. Dieterle (Btr.): Weizhaupt hat vorhin gesprochen von den Begenden, die keine Eisenbahnen haben; dazu gehört auch der Odenwald. Er möchte die Regierung bitten, dort den Stromleitungen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Die Straßen sind in diesem Bezirk schlechter als irgendwo anders. Das gilt insbesondere von dem Weg der Gemeinde Hütten nach Riedenbach, der mehr ein Saumpfad als eine Straße zu nennen sei. Er hat eine Steigung von 30 Prozent. Hütten wäre bereit, einen Beitrag zu leisten; Riedenbach und Altenhöfchen lehnen aber einen solchen ab. Er möchte die Regierung bitten, mit diesen Gemeinden in Verhandlung zu treten und sie zu einem Verabreden zu veranlassen, außerdem aber möge die Regierung selber einen Staatsbeitrag leisten, nicht nach dem gewöhnlichen Maß, sondern in Abrechnung des außerordentlichen Missstandes, da bei schlechtem Wetter Arzt, Geistliche und Notar, die den Weg begehen sollten, kaum verfehlern können. Weitere Wünsche betreffen die Straße von Säckingen nach Murg und die Erhaltung und Zugänglichmachung einer hervorragend schönen Höhle.

Abg. Süßkind (Soz.): Bringt Wünsche vor, der Bad der Stadt Mannheim im Rhein. Dagegen seien Einwendungen gemacht worden wegen der Verunreinigung des Wassers durch die Einleitung der Fäkalien auf der Rheinau. Die Untersuchungen haben nichts ergeben. Wenn sich aber etwas ergeben sollte, so wäre die late Genehmigung der Einleitung der Fäkalien ihu. Er begreift nicht, daß die Regierung der Errichtung des Bades Schwierigkeiten machen könnte. Wenn ihre Bedenken stichhaltig wären, dann hätte die Regierung die Mühlände schon längst befehligen müssen. Rheinau hat, obwohl es am Rhein liegt, keine Badegemessenheit im Rhein. Es müßte hier ein Freibad errichtet werden. Sind die Schwierigkeiten berechtigt, so ist es ein Verbrechen, daß die Regierung noch nicht abgeholfen hat.

Hier wird abgebrochen.

Morgen vormittag 9 Uhr Fortsetzung. Schluss halb 1 Uhr.

„Rastatt, 5. April. Das nationalliberale Rastatter „Tageblatt“ veröffentlichte am 1. d. M. (Nr. 74) folgende Briefpostkarte: „Herrn W. In der Nr. 310“ findet hente ein Wedel in der Person des verantwortlichen Redakteurs statt. Wir wollen deshalb alte Sachen holen. (Der eingangs erwähnte Artikel geht Ihnen heute wieder zu.) Der neue Herr ist Gentilher; wir geben uns deshalb der frohen Erwartung hin, daß fünfzig die Sonate in diesem Blatte besser und vor allen Dingen friedfertiger wird. Unser Vereins soll es dem entsprechenden Beispiel in dieser Richtung auch fünfzig nicht fehlen.“

Das „Tageblatt“ steht also im seitigen Beziehung zu dem verantwortlichen Redakteur“ zu berichten darüber, aber schwächt, daß auch der verantwortliche Geschäftsführer wechselt. Das „Tageblatt“ hat für diese Einheitlichkeit einige Gründe. Der jetzige verantwortliche Redakteur ist der Leiter des kleinen „Murgtäler“ in Gersbach ist der von „Tageblatt“ hier verlegt und gebracht wird. Noch vor einigen Monaten hielten zwar die zunächst Beteiligten selbst ein derartiges Engagement für unmöglich. Die Leute, die mit der „Mastaler Zeitung“ zu tun hatten, und von dorthin den jetzigen politisch „Murgtäler“ kennen, sollen wohl durch diese Transition in aller Stille für den nationalliberalen „Murgtäler“ gewonnen werden.

3. Wollmatingen, 5. April. Auf dem Pauplatz der neuen Halle und Pflege am Altal, wo z. Zt. 160 Arbeiter, meist Italiener, beschäftigt sind, spielt jedes Abend, etwa um 4 Uhr, ein blutiges Drama ab. Ein Italiener, Henrico Ferrari, 30 Jahre alt, schlägt seinem Komrade in den Leib. Die Wunde ging eins 12 Centimeter tief, der Nih ist 4 Centimeter breit. Danach folgte des großen Blutverlustes wurde der Vermund Antonio Virughi, ein fröhlicher Mann von 36 Jahren, ohnmächtig. Der schnell herbeigeeilte Arzt von Zell konnte der Verblutung Einhalt tun und ordnete die sofortige Verbringung des tödlich Bestrafsten in das nächste Krankenhaus in Konstanz an. An seinem Aufkommen der Gesellschafter und zweier Gendarmen seine blutige Tat ein. — Am letzten Samstag wurde in unserer Parochie der Opferstock erbrochen. Nach den gefundenen Instrumenten in der Annahme berichtet, daß Arbeiter des bestens Pflegestafft die Tat vollbracht haben. Schön Verhinderungen! —

Donaueschingen, 4. April. Bei der heute vormittag der Leidenschafts des Spitals durch die Herren Dr. Schönig und Dr. Hall vorgenommenen gerichtlichen Sektion der Dr. Lukas konnte festgestellt werden, daß seine letzte Sektion sehr sorgfältig und zweier Gendarmen seine blutige Tat ein. — Am letzten Samstag wurde in unserer Parochie der Opferstock erbrochen. Nach den gefundenen Instrumenten in der Annahme berichtet, daß Arbeiter des bestens Pflegestafft die Tat vollbracht haben. Schön Verhinderungen! —

Kleine badische Chronik. Karlsruhe, 5. April. Das Ministerium des Inneren hat den Betrieb von Lösen der Darmstädter Schlossfreibadlotterie in Baden gestattet.

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh, etc. -Kindermehl -Krankenkost

Mittwoch, den 6., bis inkl. Samstag, den 9. cr. Doppelte Rabattmarken auf: Teppiche, Gardinen, Linoleum, Decken GESCHWISTER KNOPF.

Kunststickereischule.

Badischer Frauenverein.

Am 27. April d. J. beginnt in der Kunststickereischule ein neuer Kurs zur Ausbildung von Kunststickereilehrerinnen, sowie ein neuer Unterrichtskurs für feinere weibliche Handarbeiten.

Auf vielfachen Wunsch hat die Kunststickereischule den Zeichenunterricht dahin erweitert, daß Damen, die sich nur im Zeichnen ausbilden wollen, diesen auch in der Schule erhalten können.

Mündliche Auskunft über obige Kurse wird vormittags zwischen 10—12 Uhr in der Kunststickereischule, Hans-Thomastraße 2, erteilt, wohin auch die Anmeldungen zu richten sind.

Karlsruhe, im März 1910.

Der Vorstand der Abteilung I.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses dehne ich mich hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf.

Donnerstag, den 7. April d. J., nachmittags 3 Uhr, in den großen Rathaussaal ergebenst einzuladen.

Zugesetztes:

1. Änderung des Ortsstatus über das Volksfestgelände.
2. Erneuerung der Straßenbaupläne in der Kaiserstraße zwischen Karl-Straße und Durlacher-Tor.
3. Herstellung der Vorholz-Straße zwischen Vorholz- und Voelk-Straße und Erlassung eines Gemeindebeschlusses über den Ertrag der Straßenosten.
4. Beratung des Gemeindevoranschlags für 1910.
5. Abrechthaltung von Reitfrediten.
6. Feststellung des für die Kriegsgehaltsberechtigung und HinterbliebenenverSORGUNG ständ. Beamten maßgebenden Dienstkommiss und Anstellung ständ. Beamten mit dem Recht auf Anhegalt und Hinterbliebenenversorgung.

Karlsruhe, den 23. März 1910.

Der Oberbürgermeister:

J. B. Dr. Paul.

Lach.

Für die hochw. Herren Geistlichen!
Kontrollbüchlein für die Christenlehrpflichtigen
(Stück 25 Pf.).

„Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei,
Karlsruhe, Adlerstraße 42.

empfiehlt

Bekanntmachung.

In dem städtischen Badeanstaltsgebäude, Schlachthausstraße 17, (zwischen der Kaiser-Godesburg und der Eisenbahn) ist die Einrichtung zum Baden und Reinigen von Hunden vorgenommen.

Der städtische Badermeister ist berechtigt, für die auf Wunsch des Hundebesitzers vorgenommenen einzelnen Verrißungen folgende Gebühren zu erheben:

Einlein eines großen Hundes	2 Mk —
" " mittleren "	1 " —
" " kleinen "	60 " —
" " ganzen Scheer eines großen Hundes	3 " —
" " mittleren "	2 " —
" " kleinen "	50 " —
" " halbes "	2 " —
" " großen "	1 " —
" " mittleren "	50 " —
" " kleinen "	1 " —

Die Vergütung für andere Dienstleistungen, z. B. Girellen und Salben der Hunde, bleibt der vorherigen Vereinbarung zwischen dem Besitzer des Hundes und dem Badermeister überlassen.

Karlsruhe, den 2. April 1910.

Das Bürgermeisteramt.

Dr. Horstmann.

Bef.

7. April 1910.

Bekanntmachung.

Infolge Verlegung der Albthalbahn aus der Ettlingerstraße hier, wird mit der Aufhebung des Haltepunktes Nebeninsstraße der Fahrkartenservice im Ostrothäuschen an der Nebeninsstraße vom Donnerstag, den 7.

ds. Mts., ab eingestellt.

Karlsruhe,